

Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Post- und Sonntagsblatt und
Landw. Mittheilungen).
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachm. 3/4 Uhr.

Infektionsgebühren
für die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum
15 Pf., 10 Pf. für Zahl- und Reg.-Bezirke
Verlegung.
Reclamen an der Spitze des Infanzentheils
pro Zeile 40 Pf.

N^o 101.

Verlag der Actien-Gesellschaft Sächsische Zeitung.

Salle, Mittwoch, 30. April.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt.

1884.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Mai und Juni nehmen sämtliche Postanstalten, für Halle und Viechtchen auch die unterzeichnete Expedition, Abonnements auf die **Sächsische Zeitung** nebst „Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und **illustrierten Sächsischen Sonntagsblatt** zum Preise von **Mark 2,00** entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung ab bis Ende April d. J. Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Die Expedition
der Sächsischen Zeitung (Courier).

Die englischen Radikalen.

London, den 24. April 1884.

Von den politischen Parteien Englands ist es die radikale, deren Einfluss in den letzten Jahren am meisten gewachsen ist, hauptsächlich unter der Pflege der Liberalen, die den Radikalismus geschäftelt haben, um im Verein mit ihm das conservative Ministerium zu stützen. Das ist ihnen im Jahre 1880 denn auch gelungen, aber der Preis, den die Radikalsinn für jene Bundesgenossenschaft bezahlt haben will, ist ein so hoher, dass ihn die Liberalen nicht ertragen können, ohne sich selbst aufzugeben. Mit einem Worte, der jüngere Bruder wächst dem ältern über den Kopf und reißt ihn mit häufigem Ungestüm zu Schritten fort, die dieser, wenn er frei wäre, gern vermeiden hätte. Gladstone nahm im Jahre 1880 drei radikale Führer in sein Cabinet auf: John Bright, Sir Charles Dilke und Joseph Chamberlain und wenn auch der erstere bald zurücktrat, aus Anlaß des Bombardements von Alexandria, so ist doch der Einfluß der beiden andern und ihrer Partei hinreichend gewesen, um dem Gladstone-Cabinet den Stempel eines radikalen Ministeriums aufzudrücken. Während andrerwo die Radikalen sich in der glücklichen Lage befinden, die politischen Handlungen anderer Parteien mit ihrer schärfsten Kritik zu begleiten, ohne je in die fatale Nothwendigkeit zu kommen, es selber besser zu machen, so sind sie hier in England fastlich am Ruder und es ist kein Geheimniß mehr, daß Gladstone in wichtigen Fragen sich gezwungen gesehen hat, ihnen nachzugeben. Auch im Parlamente vertritt es die radikale Partei, sich im Vordergrund zu halten, weniger durch ihre numerische Stärke, noch durch die Ueberzeugungskraft ihrer Redner, als vielmehr durch die Festigkeit ihres Auftretens und ihre drohende Haltung. In dieser Beziehung gleicht die radikale Partei, wenn wir den unehrerbietigen Vergleich wagen dürfen, dem nicht ganz so streng erzogenen jüngsten Sohne in einer zahlreichen Familie, der zwar genau weiß, daß er nur redt laut zu schreien hat, wenn er etwas Unbilliges erlangen will. Und sehr bescheiden sind die Forderungen der Radikalen gerade nicht: Abschaffung des Hauses der Lords, allow sich aus leicht erklärlichen Gründen der Ra-

dikalismus feiner sonderlichen Pflege zu erfreuen hat, Abschaffung des persönlichen Eigenthums im Landbesitz, Trennung der Kirche vom Staate, allgemeines gleiches Stimmrecht für Männer und Frauen — das ist ihr mächtiges Programm. Außer diesen Generalforderungen hat aber fast jedes Mitglied der Partei noch ein Extra-Bündelchen im Rucksack und ein jeder dieser radikalen Doktoren ist felsenfest überzeugt, daß ewiger Friede, allgemeine Glückseligkeit und Zufriedenheit einzutreten würde, wenn die verblendete Menschheit nur von seinem speciellen Rezept Gebrauch machen wollte. So will John Bright als sentimentalere Quader den Krieg ein für alle Mal abgeschafft wissen, Mr. Labouchere und andere den Thron beseitigt haben und, damit die Farce vollständig werde, Bräutlauch, der berüchtigte Eidesverweigerer, die Religion und den lieben Gott bei Seite thun. Mehr kann man doch vorläufig nicht verlangen! Freilich Forderungen, wie die letzteren werden von der radikalen Partei als ganzen nicht unterzucht, wenigstens zur Zeit noch nicht unterzucht.

Man sieht aus dem obigen Programme, daß sich die englischen Radikalen von ihren selbständigen Gefinnungsgenossen in Nichts unterscheiden. Ihre Fehler sind in der That dieselben hier wie anderswo: ein übermäßiger Hang zum Theoretischen und Rednerischen, was unser sächsischer Landsmann „düffeln“ nennt, ein bedenklicher Mangel an politischer Feindsinn und Vorsicht, dafür aber an Reformplänen die Fülle und Fülle. Der Staatswagen soll im Galopp vorwärts geschafft werden, ohne man sich noch die Mühe genommen hat, ihm die Wege zu ebnen. Soth' eine radikale Reformrede erinnert uns immer an das alte deutsche Sprichwort von Doctor Eisenbart, in welchem dieser treffliche Heilfänger seine radikalen Bundebrüder auseinanderbricht. Auch das andere Kennzeichen des radikalen Politikers fehlt hier in England nicht, nämlich das beherrschende Bewußtsein, daß er sich im patentirten Alleinbesitze aller politischen Weisheit befindet und für jede Frage zwischen Himmel und Erde sofort eine Antwort hat und zwar jedesmal die richtige. Wie hoch er haben diese radikale Weisheit ist, mag man aus der Leistung eines ihrer Blätter sehen, das den Fürsten Bismarck einen politischen Abenteuer, mehr Machiavellismus als Machiavelli selber nennt. Mehr bedarf es wohl nicht, um jemandem einen Begriff davon zu geben, wie klar es im Kopfe eines englischen Radikalen aussieht.

Einen Vortheil (oder ist es für sie ein Nachtheil?) haben, wie gesagt, die englischen Radikalen vor denen des Continents voraus, sie haben 4 Jahre lang Gelegenheit gehabt, ihre Theorien praktisch auszuführen und es mag deshalb auch für den deutschen Leser lehrreich sein, zu prüfen, was die Herren in den 4 Jahren geleistet haben. Zuerst in der innern Politik. Da ist es ihnen denn gelungen, einen Zustand allgemeiner Unzufriedenheit und Ungebud herbeizuführen. Was sie dem Volke im Jahre 1880 verzeihen haben, können sie jetzt, da sie die prak-

tischen Schwierigkeiten sich gegenübersehen, nicht halten. Wir erwähnen nur das Versprechen eines billigeren Staatshaushalts, welchem Versprechen das Reichthum des Staats von 70 Millionen Pfst. im Jahre 1876, auf 89 Millionen im Jahre 1883, schnell genug gefolgt ist. Durch trügerische und überbelagte ausschaltende Hoffnungen sind die Bevölkerungslagen gegen einander erbittert, die Pächter sehen heute die Eigenthümer, die Arbeiter die Brodherren als ihre natürlichen Feinde an. Ihre unbedachten Vorschläge zur Abschaffung des Oberhauses und zu anderen tief einschneidenden Aenderungen in der Verfassung des Königreichs haben bei den gemäßigten Klassen eine unbehagliche Unruhe und ängstliche Besorgnis hervorgerufen.

In Irland stehen die Dinge heute schlimmer als je, Dank der „Verföhnungspolitik“ der radikalen Theoretiker, welche die unverständigen Irländer lieber nicht zu schämen wissen, sondern vielmehr als Feigheit ansehen. Der Staats-Sekretär für Irland erklärte vor einiger Zeit im Parlamente, daß nur die Gegenwart des englischen Militärs den Ausbruch des Bürgerkrieges in Irland verhindert hält.

Die schlimmen Fehler sind aber in der auswärtsigen Politik von ihnen gemacht worden und da möchte man wohlrich fragen, der Radikalismus leidet an einer Art politischen Farbenblindheit; was einem Jeden klar ist, er sieht es nicht. Das conservative Cabinet unter Lord Beaconsfield suchte die Freundschaft der beiden germanischen Mächte zu pflegen, welche Mächten an Ränden in Mittel-Europa stehend den Erdbeben in Frieden halten. Gladstone und seine radikalen Freunde verwarfen den Gedanken der deutschen Freundschaft und schmeichelten Frankreich, mit dem Ertrage, daß heute die Pariser Blätter auf's bestigste gegen ein englisches Protectorat in Egypten protestiren und ihre helle Schandenfreude nicht verbergen können bei jedem neuen Geben des englischen Cabinetes in Egypten. Rußland sollte nicht durch Mißtrauen beleidigt und zu feindseligen Schritten gereizt werden. Nun, das unbedeutende Rußland hat grade Herrn ameerit und steht nun lauernd am Thore von Westlich Indien. Und endlich Egypten! Hat dort nicht die radikale Farbenblindheit England's Ansehen und Credit in den Augen Europa's vollkommen ruinirt? Ist nicht der englische Radikalismus zum Fluche für das unglückliche Land geworden? — Das ist eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten radikalen Leistungen während ihrer 4jährigen Herrschaft. Das Resultat ist, gleich ihren Theorien, ein negatives: sie haben den Beweis für ihre Regierungs-Unfähigkeit geliefert.

O. Br.

Politischer Tagesbericht.

Der Reichstag erledigte zunächst ohne Debatte eine Wahlprüfungs-Sache, erledigte den Bericht der Reichsschulden-Kommission und genehmigte in zweiter Lesung

Der belehrte Fortschrittler.

Dies ist der Titel eines humoristischen politischen Feuilletons, vor einiger Zeit von der Eisleber Zeitung der Rheinisch-Westfälischen Zeitung entnommen, welches jedoch verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Tiefinnig und sorgenvoll über Zahlen und umfangreiche Schriftstücke gebüdt, soß am Schreibtische seines Arbeitszimmers Excellenz Eugen Richter, der Finanzminister Preussens und des Reiches, dem Klamen nach zwar nicht, aber thatsächlich das Haupt der Regierung. Nach langen, hartnäckigen Kämpfen hatte er endlich das Ziel seines Lebens, die Bildung einer parlamentarischen Regierung erreicht, so weit eine solche überhaupt bei den eigenthümlichen Partei-Verhältnissen uneres Vaterlandes möglich ist. Er sollte jedoch keines Sieges nicht froh werden; früher stets Hammer, war er nunmehr Amos geworden, an die unangenehmsten die wichtigsten Schläge von allen Seiten fielen. Die Mehrheit des Reichstages lag in den Reihen der Sozialdemokraten und Ultramontanen. Mai- und Sozialistengesetze bestanden längst nicht mehr, die katholische Kirche erregte sich vollständigster Unabhängigkeit und machte davon umfassenden Gebrauch. In demselben Maße war aber auch jede Schranke gegen die Sozialdemokratie beseitigt und die gewonnene Freiheit von derselben zu gewaltiger Ausdehnung ihrer Macht benutzt worden. Zug um Zug fiel jedes Hinderniß, das die beiden Parteien in ihrem Einflusse auf die Volksmassen hemmen konnte. Einst hatten Fortschrittler und Volkspartei, beziehungsweise, „deutsch-feindsame Partei“ den linken Flügel gebildet und Jahre lang das wohlfeilste Ruhmes gewonnen, Kämpfer für die Volkswohlfahrt zu sein, nunmehr aber den radikalen Elementen die Gefühlsgrundrührer Opposition überlassen zu sein. Das stürzte die Wäutranen herrliche zwischen den beiden maßgebenden Fraktionen des Centrums und der Deutschen Freisinnigen

Partei. Jede derselben glaubte sich von der andern übervotheilt. Dem schlaunen, erfahrenen Parlamentarier war die künftige unaufrichtige Verbindung gelungen, indem er als aufsehender Unabhängiger die widerstreitenden Interessen zu vermitteln suchte. Die Führer begünstigen sich jedoch nicht mehr mit dem weiten Spielraum für ihre demagogischen Wählerereien und mit allgemeinen Versprechungen, sondern verlangten positive Zugeständnisse, deren Vertretung dem Minister ohne Bruch mit seiner ganzen Vergangenheit unmöglich war.

Mit steigendem Unbehagen erwarb Sr. Excellenz die Sachlage. Da wurde der hochwürdigste Bischof von Trier, Herr Paul Maxime, angelobt. Selbstbewußt und sicher trat der Kirchenfürst ein, reichte dem früheren Parlamentsgenossen vertraulich die Hand und erkundigte sich zuvorkommend nach dessen Befinden. Dank wiederholte der Staatsmann seinerseits die Frage und ärgerte seine Freunde, nach längerer Trennung wieder einmal das ehemalige rührige, einflußreiche Mitglied der ultramontanen Partei begrüßen zu können. Das Gespräch begann mit allgemeinen Wendungen. Der Bischof besagte die zunehmende sittliche Verwilderung in den Städten, rühte dagegen die Frömmigkeit der katholischen Bevölkerung. Die von ihm veranlaßte Ausstellung des H. Nodex habe zahllose Pilgerhaaren nach Trier geführt, und Gott habe das fromme Werk sichtlich durch äußere Zeichen gesegnet. Der Minister lächelte etwas factisch und erinnerte an das in seiner Jugendzeit auf den Universitäten gesungene lustige Lied von der Heilung der Gräfin Droite-Bilderdorf, ob sich auch jetzt nicht wieder der Spott erheben werde? „Die liberale, gottlose Presse schimpft allerdings heftig über die Schaulustigkeit“, entgegnete der Prälat, „aber auch die Kirche ist nicht ohne Mangel.“ In gemeinschaftlichen Hirenbesuchen haben wir Rheinisch-westfälischen Bischöfe das Halten und Lesen der antikerischen Blätter, namentlich der lägenhaftesten Rheinisch-

Westfälischen Zeitung, bei Weigerung der Freisprechung im Beichtstuhl verboten und werden dem Kampf mit aller Macht durchzuführen, hoffen dabei aber auf Unterstützung der Regierung und Gerichte.“ Die letztere mögen sie anrufen, erklärte der Minister, die eriere kann dagegen nicht einschreiten, denn gerade die liberale Partei habe früher gegen die Vereinfachung der Presse durch die Regierung geeifert. „So lange diese uns feindselig gesinnt war“, rief der Bischof, „war das richtig, jetzt aber, wo wir die Macht theilweise in Händen haben, denken wir anders. Das Gebieten der Kirche ist höchstes Gesetz, dem sich alles, selbst die politische Logik und Konsequenz unterordnen muß.“ Im Verlaufe des Gesprächs erfuhr der Minister die vertrauliche Mittheilung, daß der Bischof Ueberbringer eines Ultimatus der Clerikalen sei. Für fernere Unterstützung der Regierung verlange man u. a. strenge Trennung der Schulen nach Konfessionen und vollständige Abhängigkeit der niederen und höheren Schulen von den Bischöfen. Auch ein wenig thatkräftiges Wohlwollen der Regierung für Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des päpstlichen Stuhles, der sonst, so lautete die Mahnung, nicht vor Jahren, sich außerhalb Roms einen neuen Aufstanzort suchen müsse, sei sehr ernstlich und würde die Kirche zur Dankbarkeit verpflichten. In dem unausbleiblichen Kampfe gegen die bisherige Verbindeten, die Sozialdemokraten, sei die Unterstützung der katholischen Bevölkerung, das volle Vertrauen der Geistlichkeit der Regierung unentbehrlich. Die Kirche begünstige keineswegs die Republik, am allerwenigsten eine solche, deren protestantischen Kaiser wolle man sich gefallen lassen, aber kein protestantisches Kaiserthum, ein solches wäre der erst, Schritt zu einem zweiten 30-jährigen Kriege Der Minister dankte dem Bischof für die Mittheilungen, die seine persönlichen Ansichten stimmten zwar keineswegs damit überein, aber das Wohl des Staates gehe über alles. Der Abschied war höflich, jedoch freundlich. Kaum hatte

den Gelegeten, betr. die Anfertigung und Verzollung von Zinshölzern. Schließlich wurde der Gelegeten, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die eingeschriebenen Niststätten vom 7. April 1876, in dritter Lesung angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr; Tagesordnung: Anträge.

Am Abgeordnetenhause wurde bei der heute fortgesetzten Beratung der Jagdordnungsvorlage der prinzipielle § 63, betrie die Verhütung des Wildschadens, im Sinne des Antrags Altkaus (konj.) und Gen. angenommen, ebenso die §§ 64 und 70, worauf das Haus die Fortsetzung der Beratung auf Dienstag 10 Uhr vertagte.

Die Parlamentsbau-Kommission hat in ihrer am Sonnabend unter Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Sitzung zunächst von dem Stand der Arbeiten für das Reichstagsgebäude Kenntnis genommen und sich sodann mit dem Programm für die Grundfestlegung sowie dem Tage, an welchem die Fester stattfinden konnte, beschäftigt. In beiden Punkten war die Kommission nicht in der Lage, Beschluß zu fassen, da die definitiven Bestimmungen hierfür. Es war der Kaiser zu treffen haben wird. Allerhöchstdingens die von der Kommission gemachten Vorschläge sofort interbreitet werden sollen.

Der Gelegeten, betr. den Feinhandel der Gold- und Silberwaren, ist von der mit seiner Vorberatung beauftragten Kommission des Reichstages am Sonnabend im weitestgehenden Sinne Zustimmung mit Anträgen der Abg. Karsten, Verro, Gärtel, Göler, Krümmel und Klump in zweiter Lesung angenommen worden. Nach den Kommissionsberichten darf auf weiteren und höheren Gehältern, Staats- und Kirchengehältern und Urtgehältern, auch wenn sie zum Export bestimmt sind, der Feinhandel nur angegeben werden, wenn derselbe bei Silber mindestens 800, bei Gold mindestens 250 Zehntel beträgt. Die Form des Stempelzeichens bestimmt der Bundesrath, während die höhere Schmelzprobe unter seiner Verhütung betreffend der Höhe des Feinhaltes nicht. Der Bundesrath bestimmt für sie keine Stempelzeichen, doch lassen sich aber auch Verkäufer auf die Schmelzprobe, wenn sie von ihnen gefordert werden. Für den auf den oben angegebenen Feinhandel, Gold- und Silberwaren müssen, im Ganzen eingeschmolzen, den angegebenen Feinhandel haben, abgesehen von etwaigen metallisch nicht verbundenen Verhütungseinrichtungen in den Verhütungen werden scharf bestraft. Die Bestimmungen in der I. Lesung vom 1. Januar 1888 festgesetzt. Die Kommission unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten, des Bundesministers, des Reichs-Abmin., erklärte bezüglich seines der von der Vorlage abweichenden Beschluß, daß derselbe für den Bundesrath unannehmbar sei. Uebermorgen Abend erfolgt die Feststellung des schriftlichen Berichtes; Referent ist der Abg. Karsten, Correferent der Abg. Verro.

Es wird uns bestätigt, daß der Papst die Resignation des Cardinals Ledochowski auf das Erzbisthum Posen angenommen hat. Dies war der erste tatsächliche Beweis eines Entgegenkommens gegenüber einer Reihe der weitgehenden und praktisch werthvollsten Zugeständnisse der preussischen Regierung und Geseggebung. Nachdem der Staat sich dazu verstanden hatte, verschiedene der abgetreten Bischöfe wieder zuzulassen, was er wahrlich nicht zu viel verlangt, daß die Curie ihrerseits die Hand dazu bieten sollte, den am meisten compromittirten und dem Staate schon wegen seiner nationalen Aspiration gefährlichsten Bischof zur Verzichtleistung auf seine ihm gerichtlich aberkannt bischöfliche Würde zu bewegen, bezw. diese Verzichtleistung anzunehmen. Wenn dies jetzt geschehen ist, so verkennen wir das Entgegenkommen nicht, welches hierin liegt. Seine Größe und Bedeutung darf aber nicht übertrieben und daraus der Anspruch auf neue große Gegenabgaben hergeleitet werden. Von clericaler Seite wird man nunmehr noch stärker die Forderung erheben, daß der einzige noch in „Graz“ befindliche Bischof, der von Köln, zum Dant für die Polener Resignation zurückberufen werde. Wir hoffen, daß sich die Regierung dazu durchaus nicht verpflichtet fühlt, vielmehr geduldig wartet, bis auch bezüglich des erzbischoflichen Stuhles von Köln die Curie zu denselben vernünftigen Entschlüssen kommt, wie bezüglich Posen. Es ist wahrhaftig mehr ein Interesse der Kirche als des Staates, daß die noch erlöbigen Bischöfer bald wieder ordnungsmäßig befestet werden.

Deutschfeindliche Agitation um jeden Preis scheint die Devise des polnisch-nationalen Hebelalles „Dziennik Poznanski“ zu sein. Während derselbe bisher von allen polnischen Blättern am entschiedensten die Ansicht vertreten hat, daß die neueren Schuleinrichtungen in der Provinz Posen dem Polentum keinen wesentlichen Abbruch thun werden, fängt seine affektive Geringschätzung der schulbehördlichen Einrichtung an, sich zu der entgegengelegten Ansicht hinzuneigen, und spricht sich jedoch die Thür geschlossen, als Es. Excellenz grimmsucht: „Verwünscht der Pflanz, mir, dem ehemaligen Fortschrittmanne, derartige bittere Pillen faltungswoll einzuschlecken, aber warte, noch ist nicht der Tag Abend.“ Der Bischof dagegen bestieg zufrieden seinen Wagen und dachte vernünftig: „Weißt er, wann haben wir halb gewonnen. Kommt wie ich hoffe, so wird in Rom großer Jubel sein. Nächstens sind einige erledigte Kardinalskurien zu vergeben.“

Kaum hatte der ultramontane Abgeordnete das Zimmer verlassen, als der Führer der Sozialdemokraten, Herr von Wolfmar, angemeldet wurde und heranhumpelte. Die hohe Stellung des Ministers schien ihm wenig Zwang aufzulegen, rücksichtslos eröffnete er die Unterhaltung mit dem Begehren, daß für weitere parlamentarische Unterstützung von Seiten der Sozialdemokraten das scheidende Heer durch Abkürzung der Dienstreise auf die Hälfte herabgesetzt, das erparte Geld im unmittelbaren Interesse der Arbeiterbevölkerung verwendet und die allmähliche Ueberführung der Armee in eine Volkswache mit selbstgewählten Führern angelehrt werden müsse. Der Minister wollte aufstehen, begnügte sich jedoch und bemerkte, daß die Armee niemals ihre Zustimmung geben würde, er auch einen solchen Vorstoß nicht machen dürfe und wolle. Der Sozialdemokrat erklärte trocken, daß alsdann auf die Unterstützung seiner Partei nicht mehr zu rechnen und die Majorität im Reichstage für das gegenwärtige Ministerium verloren sei. Pas d'argent, pas de Suisse, Excellenz möge sich überlegen und bald Beschluß geben. (Fortsetzung in der Beilage.)

das Blatt die Bestätigung aus, daß im Falle des Fortbestehens der gegenwärtigen Schuleinrichtungen die Germanisierung der polnischen Bevölkerung durch die Schule auf die Dauer kaum abzuwenden sein werde. Nachdem ein Correspondent des Blattes aus der Provinz darauf hingewiesen hat, daß die polnische Jugend ihre Muttersprache infolge des deutschen Unterrichts, den sie in Schulen erhalten hat, bereits stark fortrumpfe und von der polnischen Literatur kaum eine Ahnung habe, fährt er wörtlich also fort:

„Ergen wir nicht, daß die polnische Bauer früher auch nicht polnisch habe schreiben und lesen können und demnach nicht anerkannt worden sei; denn die Verhältnisse haben sich bedeutend geändert. Abgesehen davon, daß die Umgebung, der Militärdienst, der Verkehr mit den Behörden und ähnliche Umstände auf anderer Erziehung heute mehr einwirken, als dies früher der Fall war, so kann das polnische Kind, das in der Schule nur deutsch lesen lernt und polnisch gar nicht lesen kann, leicht dahin kommen, daß es kein Wissen ausschließlich aus deutschen Quellen schöpft und dadurch in seinen Anschauungen, Grundrissen, Sitten u. allmählig germanisirt wird. Beispiele dieser Art sind im Norden und Westen des Großherzogthums Posen gar nicht selten. Älteren wir daher diese Sache nicht gering! Die Jugend sieht nicht die drohende Gefahr und läßt sich von den Beschäftigten höherer Stände beherzigen, aber die älteren Generationen, welche wissen, wozu die Schulpflicht strebt, müssen auf Vorkerkungsmöglichkeiten bedacht sein. Die reicheren Eltern, welche ihre Söhne auf dem Gymnasium haben, müssen dafür sorgen, daß dieselben Privatunterricht in der polnischen Sprache erhalten, daß ihre Söhne nicht polnisch, sondern nicht bloß vorerst in der polnischen Sprache ausbilden zu lernen, sondern sich auch die nötigen Kenntnisse der polnischen Literatur aneignen. Die bloße Anordnung genügt dazu nicht, es bedarf dazu der ästhetischen Übung. Wenn wir weiter nichts thun, so werden alle Kräfte entgegenwirken, so wird das polnische Sprachbewußtsein in unserer Jugend immer schwächer werden und der polnische Geist in ihr immer mehr erlöschen. Lassen wir es aber jetzt kommen, dann kehrt die Germanisierung unaufhaltsam fort.“

Offenbar möchte der „Dziennik Poznanski“ der Welt vorreden, daß das Polentum unter deutschen Regime quasi terrorirt werde — eine Verächtlichkeit, die aber bei Niemandem Glauben finden wird, der die Verhältnisse der Provinz Posen aus eigener Anschauung kennt.

Wenn ein Regierungssystem um so besser wäre, je mehr er dem Volk zu stehen kommt, so müßte wohl dieser Theorie die Kritik nicht gegenwärtig entgegen gestellt werden. Die Theorie ist richtig, wenn man sie so faßt. Man vergleiche nur einige wenige Budgetposten der Vergangenheit mit denen der Gegenwart, um zu erkennen, welche folglosen Steigerungen stattgefunden haben. Das Budget vom Jahre 1889, das letzte der bourbonischen Restauration, betrug nur 1820 Millionen, die Staatsschulden 246, wovon 200 Millionen zur Amortisation bestimmt waren. Das Budget von 1847, also des letzten Jahres der Bürgerregierung, wies schon 1450 Millionen auf, indeß die Summe der öffentlichen Schulden nahezu stationär geblieben war. Gegenwärtig erreichen die Ausgaben den Betrag von fast sechs Milliarden; dazu sind sowohl die Departements als die Statgabemeinen überfordert, und in der Entwicklung des nationalen Wohlstandes ist eine vorläufig gar nicht abzusehende Stagnation eingetreten. Die wichtigsten Industriezweige sind gestillt, der Landeshaushalt haben die Verwüstungen der Nebelau tiefe Wunden geschlagen; das unter den Auspizien des Freyzines in Angriff genommene Programm der öffentlichen Arbeiten droht Summen zu verschlingen, für welche absolut keine Deckung vorhanden ist, ganz abgesehen davon, daß es für den Staat den Abbruch der verdrängten Konventionen mit dem großen Eisenbahngesellschaften im Gesolge gehabt hat, welche das Land noch mehr, als das bisher schon der Fall war, in ein drückendes Abhängigkeitsverhältnis von dem Privatkapital bringen. Alles in Allem sieht die dritte französische Republik jetzt im Begriff, die Erfahrung zu machen, daß in Geldnotlagen die Gemüthslichter aufsteht. Noch kann sie dem Sturm, der von erst im Entstehen begriffen ist, weichen, wenn sie nämlich sich dementsprechend, auf vorwichtigere Finanzpolitik zurückwenden, und vor allen Dingen einem Zustande ein Ende macht, der es fastlich dahin gebracht hat, daß einige privilegierte Interessentengruppen die Gesamtheit für ihre private Rechnung ausbeuten. Auch die republikanische Regierungsform kann sich von der Verhätigung des Grundgesetzes der ausgleichenden Gerechtigkeit auf die Dauer nicht lösen. Tut sie es dennoch, so treibt sie geraden Weges in die bedenklichsten Schwierigkeiten hinein.

Die internationale Konferenz in Paris zur Feststellung der elektrischen Einheiten ist heute im Ministerium des Auswärtigen zusammengetreten. Der Ministerpräsident Ferry eröffnete die Versammlung, in welcher 26 Staaten vertreten sind, mit einer Ansprache, auf welche der norwegische Delegirte Broch antwortete. Die Versammlung beauftragte den französischen Minister der Posten und Telegraphen, Gochery, als ihren Präsidenten. Dem Pariser „Tems“ wird aus Rom gemeldet, daß unter der Bevölkerung an der spanischen Grenze eine gewisse Aufregung herrsche, weil bei Balcarlos eine spanische Kolonne von einer Injurantenhande aufgehoben worden sein soll.

Nach den bis Montag in Madrid vorliegenden Nachrichten über die Cortesabgaben am Tage vorher dürften von den 400 zu Wählenden mehr als 300 der ministeriellen Partei angehören, die Zahl der von Sagasta's Partei Gewählten wird auf 46, die Zahl der gewählten Mitglieder der dynastischen Linken wird auf 26 beziffert. In Barcelona wurden drei Konfervative und zwei Anhänger Sagasta's gewählt. — Die Zolltarifen haben sich der Abstimmung enthalten und sind in Folge dessen nur 6 Republikaner zu Deputirten gewählt worden. Castelar wurde in Suseta mit einer Majorität von 15 Stimmen gewählt.

Bei der gerichtlichen Verhandlung, welche am Sonnabend gegen den am 11. d. wegen Verlebens von Sprengstoffen verhafteten Egan vor dem Polizeigerichtshofe in Birmingham stattfand, wurde vom Ankläger mitgeteilt, daß in Egan's Garten eine gebrauchte Konstitution der irischen Republik gefunden worden sei, worin es heiße, daß die irische Republik von einem aus 11 Mitgliedern bestehenden Obersten Rath regiert werden solle.

Der englische Generalfußling Waring hatte am Montag Vormittag in London eine Unterredung mit dem Premier Gladstone.

Dem Londoner „Daily Telegraph“ wird ausairo vom Sonntag gemeldet: Der Gouverneur von Berber hat begonnen, den Rückzug nach Norden hin anzutreten; heute früh haben 150 Personen Berber verlassen und in wenigen Tagen dürfte die Stadt gänzlich geräumt sein. Vier Brigaden daselbst Bozaks und 500 Soldaten sind zu den Rebellen übergegangen. Man fürchtet, daß die Räumung von Berber die Rebellen auf zur Umzingelung anderer Garnisonen anspornen werde. — Die „Daily News“ erhalten ausairo die Nachricht, daß nach Berber der telegraphische Befehl gelangt sei, wenn möglich, 700 Soldaten nach Korosfo zurückzuführen. Das Land zwischen Berber und Khartum befindet sich im Aufstande. Derselben vonairo aus Berber, die noch weiterer Beglaubigung bedürfen, sagen, die Truppenfraternitäten mit den Aufständischen, die Bevölkerung sei auf der Flucht; aus Khartum fehle jede Nachricht.

Nach den Meldungen verschiedener Londoner Zeitungen ausairo vom gestrigen Tage hat der Vertreter Englands daselbst von Berber die Mitteilung erhalten, daß es fortan nicht mehr möglich sei, Briefe oder Telegramme nach Khartum gelangen zu lassen. Die letzten Briefboten seien unverrichteter Sache zurückgekehrt. Die Lage Berbers sei hoffnungslos. Osman Digma stehe mit seinem Anhang bei Hand, 7 Meilen von Suakin entfernt. Die bei Suakin befindlichen englischen Kanonenboote träfen Vorbereitungen, um bei einem etwaigen Angriff auf Suakin Widerstand zu leisten. Bekehr Rasda soll mit den jüngsten aufständischen Bewegungen im Norden von Khartum im Zusammenhang stehen.

Wie in Wien verlautet, hätte Osman Digma durch einen der bedeutenderen Hauptlinge der feindlichen Stämme aus der Nähe Massowahs an den König von Abyssinien eine Mitteilung geschickt, in welcher er mit einem Angriff drohte, falls nicht die Christen Abyssiniens Mithelammer würden.

Nach der russischen „St. Petersburger Zeitung“ wäre die Frage wegen des Jolles auf ausländische landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe mit 50 Kopelen per Rubel im positiven Sinne entschieden worden; nur Modelle sollen zulässig bleiben. — Wie aus Lissis gemeldet wird, ist der Statthalter des Kaukasus, Fürst Dondukow-Korsakow nach Metu abgereist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 28. April.
— Se. Majestät der Kaiser arbeitete am Sonntag Vormittag mehrere Stunden allein, unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt und konferirte von 4 bis gegen 5 Uhr mit dem Reichskanzler Fürsten Bismark. Am Montag erkrankte der hohe Herr an einer Magenbeschwerden und unternahm dann wiederum eine Ausfahrt.
— Se. Kaiserin und Königin, die Prinzessin von Anraping und Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich sind am Montag Nachmittag in Darmstadt eingetroffen. Dieselben wurden von dem Großherzog und den Prinzinen des großherzoglichen Hauses empfangen und ins Schloß geleitet.

— Prinz Wilhelm kam am Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr von Potsdam nach Berlin, begab sich vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe aus direkt zum Reichskanzler Fürsten Bismark, wo der Prinz etwa 1/2 Stunde verblieb, und dann von dort nach dem kaiserlichen Palais. Dort stattete der Prinz zunächst der Kaiserin-Königin einen Besuch ab und verließ sodann auch zum Diner daselbst. Abends kehrte der Prinz Wilhelm wieder nach dem Stadtschloß zu Potsdam zurück.

— Prinz Friedrich Karl wird sich, wie wir erfahren, in den nächsten Tagen zur Jagd nach Ostpreußen begeben und nach der Rückkehr von dort in den ersten Tagen des nächsten Monats zum Kurzgebrauch nach Wiesbaden reisen.

— Der König Karl von Württemberg wird, wie der „Staatsanzeiger von Württemberg“ meldet, am 30. d. M. verlassen und sich zunächst auf kurze Zeit nach Straßa am Lago Maggiore begeben. Die Rückkehr des Königs nach Stuttgart erfolgt voraussichtlich Mitte Mai d. J.

Ein neuer Industriezweig ist von einem Berliner Kellner Herr, der seit einigen Tagen in einem größeren Establishement Unter den Linden servirt, ausfindig gemacht. Derselbe kam auf die ingenieus Idee in Kaffeehäusern die ältesten Hüte, welche überhaupt auf Lager waren, aufzukaufen, und wußte mit diesen Kopfbedeckungen äußerst geschickt zu manövriren. Sobald ein Gast einen neuen Hut an den Kleiderriegel hing, wußte er denselben mit einem seiner erworbenen zu vertauschen. Die Nachfrage und die Verwendung unter den Gästen war selbstredend eine sehr große, bis es endlich nach längerer Beobachtung gelang, den talentvollen Esamoteur in flagranti zu ertappen. Von einer gerichtlichen Verurteilung sah man auf Zureden einiger Gefe mehrwürdigere ab, wohl aber wurde Herr. sofort aus seiner Stellung entlassen.

— Dem gelehrten Bauer Georg Johann Paltsch, geb. 1728, gestorben 1788, wurde in seinem Geburtsort Prohlitz unweit Dresden ein Denkmal errichtet, nach dem „Leipzig Tageblatt“ das erste in Sachsen, welches von einer Landgemeinde einem einfachen Landmannem gestiftet wurde. Ein Denkmal, der mit den größten Gelehrten seiner Zeit in steter Correspondenz stand, der den Kalendern Kometen im Jahre 1768 zuerst entdeckte, der den Südpolar-Polypen im Großen Garten in Dresden aufgefunden und dessen wissenschaftliche, namentlich astronomische Unternehmungen in der gelehrten Welt das größte Aufsehen erregten, blieb ein schlichter Landmann bis an sein Lebensende, ein Landmann, der auf diesen seinen Beruf stolz war. Er war der Erste, welcher im Elbthale die amerikanische Profrucht, die Kartoffel, anbaute. Es geschah dies im Jahre 1776. Im vorhergehenden Jahre war auf seine Veranstaltung der erste Viskaleiter auf dem Schloßpark zu Dresden ernannt worden. Eine Urkunde von Paltsch liegt in Frankfurt a. M.

— Eingekürzt ist am Montag die neue im Bau befindliche Kavallerie-Kaserne in Portsmouth, wobei sämmtliche als Arbeiter beschäftigte Strafgefangene den Trümmern begraben wurden; man fürchtete anfangs, daß viele von

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Table listing various German bonds and funds, including 'Preussische Staatsanleihen' and 'Kommunalanleihen'.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien.

Table listing railway priority stocks with columns for company name and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority bonds with columns for company name and price.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Table listing bank and credit bank stocks with columns for company name and price.

Table listing various foreign bonds and securities.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial companies with columns for company name and price.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money prices.

Bankdisconto in %.

Table listing bank discount rates for various banks.

Leipziger Börse v. 28. April.

Table listing the Leipzig stock exchange results for April 28th.

Table listing various foreign bonds and securities.

Bankdisconto in %.

Table listing bank discount rates for various banks.

Umschuldungs-Course.

Table listing conversion rates for various bonds.

Leipziger Börse v. 28. April.

Table listing the Leipzig stock exchange results for April 28th.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, value, and price.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing railway common stocks with columns for company name and price.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority bonds with columns for company name and price.

Hypothekendarlehen-Aktien.

Table listing mortgage loan stocks with columns for company name and price.

Hypotheken-Certifikate.

Table listing mortgage certificates with columns for company name and price.

Leipziger Tages-Kalender.

Wednesday the 30th April: Religious services and public events.

Detailed calendar listing religious services, public events, and dates for various societies.

Repertoire der Leipziger Theater.

Theater listings for Leipzig, including plays and performance times.

Chr. Kind, Maschinenfabrik, Halle a/S.

Advertisement for a specialist in all types of machines.

Advertisement for Laacke's patent wicker chain-eggs.

Advertisement for a dental technical studio.

Advertisement for the interim city theater.

Advertisement for the evening service at the interim city theater.

Advertisement for the opera 'Carmen' at the interim city theater.

Advertisement for pianos and harmoniums.

Advertisement for asbestos products.

Advertisement for Norwegian blocks.

Advertisement for ice.

Advertisement for a book.

Advertisement for a book.

Advertisement for a book.

Advertisement for a book.

Advertisement for a book.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 28. bis 29. April.
Amstern. Maurermeister Wegig a. Berlin, Polizeirath Schmar a. Berlin, Buchbinder Kriem u. Buchbinder Krey a. Berlin, Johanna Dorn u. Johanna Heier a. Erfurt, Johanna Ort u. Hermann a. Mühlhausen, Die Kaufl. Schreiber, Schüb, Romide, Nohde u. v. Klemper a. Berlin, Schönfeld a. Magdeburg, Weie a. Breslau, Salomon a. Berlin, Stenbort a. Arier, Reichel a. Berlin, Gerhart u. Frankfurt a. M., Kothle a. Gießen, Gehrig a. Nordhausen, General-Major v. Böber a. Berlin, Architect Jünkel a. Weimar, Stud. Teubner u. Stud. Richter a. Weimar.

Stadt Weimar. Frau Oberst Ritter a. Dillenburg, Reg. Baumeister Scheidewitz a. Frankfurt a. M., Stud. math. Kleeberg u. Stud. phil. Jünke a. Leipzig, Fabrikant Dreshaupt a. Chemnitz, Kaufmann Ernst a. Weimar, Pastor Scholle a. Weimar, Ingenieur Kriem a. Suhl, Ingenieur Menowitz a. Bors, Kaufmann Voigt a. Jamburg, Die Kaufl. Schreiber a. Magdeburg, Ulrich a. Dresden, Alexander u. Aders a. Berlin, Baue a. Braunschweig, Schärf a. Breslau, Kahl a. Frankfurt a. M., Neumann a. Dresden, Erbert a. Mainz u. B., Günther a. Gollers, Baumgarten Fortkamp a. Solvohort.

Goldene Angel. Baron von Gerberstein a. Sangerhausen, Betriebsrath Stron u. Ulrich a. Krügel, Oden, Andersmüller u. Oetomom Kretowitz a. Brühl a. Böhm, Herr. Künfer a. Bachm., Oetomom Kretowitz a. Bachm., Fort-Johann Dr. Hipp a. Götting, Frau Meier, Math. Schmidt u. Oetomom, Buchbinder Weber a. Magdeburg, Dr. med. Grünbaum a. London, Rentier Jechre a. Hildburghausen, Stad. jur. Kollhoff a. Berlin, Ingen. Göttsche a. Götting, Geometer Kramke a. Berlin, Architect Barua a. Berlin, Ernani Schramm a. Weid, Johann, Zucker a. Gotha, Fabrikant Werth a. Ludwigshafen, Prof. Willert a. Heidenberg u. Böhm, Grubenbes. Brandt a. Breslau, Die Kaufl. Kraft a. Magdeburg, Weinhandl. a. Jamburg, Wolf a. Weimar, Waide a. Langen, Frau u. Kaufmann a. Nürnberg, Minister a. Hannover, Bink a. Magdeburg, Regal, Gumbertmann, Schmalbe u. Weinhandl. a. Berlin, Voigt a. Braunschweig, Wabe a. Weimar.

Gedner Wina. Ger. Meffer Vorde a. Schönefeld, Die Kaufl. Widit a. Oera, Frieder a. Breslau, Junke u. Wendel a. Berlin, Siegmars a. Elberfeld, Schreiber a. Bremen, Kippmann, Schaaf u. Vepdenrich a. Leipzig, Landw. Zeintner a. Steinau.

Deutsche Zeitschriften.

Ueberlicht der Witterung 28. April.
Bei fast allgemein zunehmendem und gleichmäßig vertheiltem Aufwande ist die Lufttemperatur überall folgende: Eine Depression liegt über dem Canal, eine zweite östlich von der Adria und eine dritte über Nordbohenland, während im Osten der Luftdruck am höchsten ist. Ueber Schweden ist das Wetter ruhig, im Osten trübe, sonst heiter und mild. Die Temperatur ist fast überall gestiegen, jedoch liegt dieselbe in Deutschland, außer im Nordosten, noch unter der normalen.
Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgeordneten Städten folgende: Hannover a. 1, Petersburg u., Jamburg u. 8, Weimar u. 8, Bors u., Karlsruhe u. 10, München u. 8, Chemnitz u. 8, Berlin u. 9.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht soll ertheilungshalber **den 28. Mai 1884 - Vormittags 11 Uhr** das zum Nachlass des Gutsbesizers und Richters **Ernst Gustav Jacob** in Groß-Wiltzig gehörige Baugut, Folium 15 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 18 des Brandcatasters u. Nr. 39a und b, 41, 66, 68, 87, 97, 121, 122, 123, 123a, 124, 138, 139, 141 und 198 des Grundbuchs für Groß-Wiltzig im Lagerthe von 63,607 Mark nebst dem gesamten Inventar und den Vorräthen an Gerichtsstelle freiwillig öffentlich versteigert werden.
Die Versteigerungsbedingungen und Belastung und Flächengehalt der Grundstücke sind aus den Anfträgen am Gerichtsbret und im Galtshof zu Groß-Wiltzig zu ersehen.
Weimar, den 25. April 1884.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Nodig, L. R.

Submission.

Zum Neubau des Rathhauses in Lützen sollen:
1. Die Zimmer- und Stauerarbeiten, einschließ- lich Materiallieferung, veranschlagt zu 18450,97 M.
2. Die Schloßarbeiten 5206,00 M.
im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im Magistratsbureau zu Lützen, vom Dienstag den 29. d. M. ab, täglich in den Geschäftsstunden aus.
Kopien der letzteren können gegen Erstattung der Servieltsüchtigungs- kosten dort entnommen werden.
Offerten sind an das genannte Bureau, versiegelt und postfrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **Sonnabend, den 10. Mai cr., Vormittags 11 Uhr** einzuliefern, um welche Zeit sie dort in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet werden sollen.
Lützen, den 26. April 1884.

Der Magistrat.

Grosse.

[5143]

Holz-Verkauf

auf dem Hebrar Forst-Reviere.
Montag, den 5. Mai a. cr.
von **Vormittags 10 Uhr an**,
sollen auf dem Geroldsd. (18) circa
286 rm buch. Brennholz, die
55 " asp.,
5 1/2 " buch. Knüppel,
15 " eich.,
514 " buch. und eich. Abraumreisig.

Dienstag, den 6. Mai a. cr.

von **Vormittags 10 Uhr an**,
9 rm eich. Aufschichte,
27 St. hirsene Stämme (Stellmacherholz),
21 " Buchenschnitte mit 15,97 fm,
1 " Aspenhschäfte " 0,61 "
31 " Eichenhschäfte " 61,09 "
8 " eich. Kabintrieben,
4 " hirsene Stangen II. III. Cl.
meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.
Versammlung an dem Platzgarten am Fichtenbale.
Weipada, den 26. April 1884.

Die v. Meißendorff'sche Forstverwaltung das.

[5182]

XII. Quedlinburger Pferde-Verloosung.
Ziehung am 18. Juni 1884.
Loose à 3 M. sind zu haben bei
W. Liebsch, Expedition der Sächsischen Zeitung.

Telegraphische Depesche.

Berlin, den 29. April, 8 Uhr 10 Minuten Vormit- tag. Die Sozialgesetzcommission beschloß mit dreizehn gegen sieben Stimmen, dem An- trage Windthorst gemäß, den zweiten Absatz des Paragraphen neun zu streichen. Im Laufe der Debatte hatte Minister von Büttner erklärt, das Gesetz stelle das Minimum der Vollmachten dar, welcher die Staatsregierung benötige. Die verbündeten Regierungen könnten keinem Amendement zustimmen; aus dem Standpunkt Windthorst folgte consequent die Verwerfung des ganzen Gesetzes.

Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 29. April 1884.
Preis- u. Auslieferung der Courtagen bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Rilo feht, Winterqualitäten 172-177 M. bessere bis 182 M., feinste mittlere bis 188 M., Roggen 1000 Rilo feht, bis 152 bis 158 M., - Gerste 1000 Rilo, Langgerste 160-180 M., feine Obvalgerste bis 200 M. bes., - Zuckergroß 143-153 M., - Weizenmehl 100 Rilo prima Qualität 33-39 M., - Mehl 100 Rilo 145-161 M., - Weizen 100 Rilo - M., - Haunmel 100 Rilo 63-54 M., - Gerste 100 Rilo gefroren, 36-38,50 M., - Spiritus 10000 Liter spä. loco feht, startoffen 47,75 M., - Rübenbrennter - M., - Weizen 100 Rilo 69 M., - Getreide 100 Rilo 0 825,39, Termine 17,50-18 M., - Weizenmehl 100 Rilo dunkle 0 825,39, helle 11 M., - Ruttmehl 100 Rilo 13,50-14 M., - Mehl, Roggenmehl 100 Rilo 12, Weizenbrot 11 M., Weizen- gerste 11 M., - Getreiden 100 Rilo, fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

Halle, den 29. April 1884.

Langes Nagelholz 18-21 M., - 29 M., pr. 1200 Rilo, das Schod., - Weizenmehl 18-21 M., pr. 1200 Rilo, das Schod., - Hiesiges Hen 4-5 M. pr. Cir., - Auswärtiges Hen 3-3,50 M. pr. Cir.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 29. April 1884.
Die Haltung des Marktes war fest und Preise nur wenig verändert.

Weizen 12 Sätze a 85 Rilo brutto, feiner bis 192 M. bis, mittlerer 177-180 M., gerühner unter Notis, - Roggen pr. 12 Sätze a 84 Rilo brutto, feiner 156 M., einzeln höher, geteigter unter Notis, - Gerste pr. 12 Sätze a 75 Rilo brutto geacht, feine Qualitäten 162-174 M., mittlere 150-159 M., geringe 135-147 M., - Getre pr. 12 Sätze a 60 Rilo brutto 94-100 M., - Victoria-Größen pr. 12 Sätze a 90 Rilo brutto ohne Ansober.

Bekanntmachung.

Das hiesige Obergerramt, mit welchem bisher stets die Super- intendentur verbunden gewesen, wird in Kürze vacant und ist sofort wieder zu besetzen. Bewerbungen nimmt die unterzeichnete Patronatsbe- hörde entgegen.
Weißenfels, den 25. April 1884.
Der Magistrat.
Welcker.

Mitterguts-pachtung.

780 Mkg. Weizen- und Kleef. Vode, im Rgt. Sachl. Zment.: 8 Hefen, 10 Oshen, 80 Stk. Kinnvöze u. anghergewöhnl. billig zu verpach- ten. Dauer 18 Jahre, Inventar nach Lage, sonst. Beding. günstig. Zur Ueberrahme 16,000 Thlr. erfordert.
Leipzig, Tauchaerstr. 31.
Merznerich & Co.

Submission.

Befußt Reparatur an der Kirche zu Köstlig (Bahnh. Gröbers) sollen nachbenannte Arbeiten und Lieferungen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden: 1. Dachreparatur veranschlagt zu ca. 483,12 M., 2. Zimmerarbeiten ca. 126 M., 3. Malerarbeiten ca. 1873 M., 4. Anstreicherarbeiten ca. 603 M., alles incl. Hand- und Spandienste, welche in Abzug ge- brocht und mit 238 M. besonders veranschlagt werden.
Es ist hierzu ein öffentlicher Termin auf **Montag, den 5. Mai cr., Nachmittags 4 1/2 Uhr** im Gasthause zu Köstlig ange- setzt, wo Bewerber mit dem Ge- werten eingeladen werden, daß An- schlag und Bedingung in der Pfarre ausliegen.
Köstlig, den 21. April 1884.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath.

Offene und gestufte Stellen.

Inspector-Stelle-Gesuch.
Ein verehrter chert cautiousfähiger Inspector, 32 Jahr alt, Nord- deutscher, jetzt erbt und leitender Be- amter einer 8000 Tagewer großen Wirthschaft in Bayern, welcher mit Brauerei- und Brennerarbeiten, mit Drill- und Haecultur vollständig vertraut ist, von jeziger Herrschaft be- sonders empfohlen werden wird, sucht unter verschiedenen Ansprüchen aus- schließlich die Stelle. Gültige Off-erten werden erbeten unter U. W. an die Expedition dieser Zeitung. [5144]

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen, 23 Jahre alt, welches kochen, plätten, nähen kann, sucht in einem feinen Hause passende Stellung. Auskunft ertheilt Frä. E. Wildhagen, Halle a/S., Albrechtsstraße. [5095]

- Kaps pr. 12 Sätze a 76 Rilo brutto - M. - Häfen pr. 12 Sätze a 76 Rilo brutto - M. bes. - Weizen pr. 1000 Rilo netto - M., amerikanischer 140-145 M., - Weizen pr. 1000 Rilo netto - M., - Haunmel pr. 130-145 M. netto - M.

Wasserkraft der Saale bei Halle (an der Köhnl. Schiff- schleife bei Troth) am 28. April Abends am neuen Unterbauung 242, am 29. April am neuen Unterbauung 240 Weier.

Häufigen Klagen

begegnet man im Frühjahr über Kopfschmerzen, Müdigkeit in den Gliedern, Bluthrang nach Kopf und Brust etc. Man nehme die überall rühmlich bekannten Apotheker B. Brandt's Schweserpillen und obige Erscheinungen werden alsbald ver- schwunden. Erhältlich in den Apotheken. Man gebe Achtung die sohen Apotheker B. Brandt's Schweserpillen zu er- halten. [511]

Ungezügelter Weie werden zur Verfeinerung des Saus- schwammes und zu den Vorarbeiten gegen das Weiden- schen dieses wuchernden Pflanzens unterer Wohnungen sehr von sonst intelligenten Leuten nicht nur höchst unangezeigt, sondern oft auch höchst gefährliche Mittel empfohlen, jedoch ist dies unangezeigt, denn es wurde immer von Neuem daher zu hören. - So wurden laut Nr. 447 der „Magdeburg. Zig.“ am 24. Septem- ber, 3. J. ein Arbeiter geodet und aber andere durch die giftige Dämpfe von Saus- und Salpeterminerale in Lebensgefahr gebracht. Es werden immer von Neuem 3. B. das Petroleum und die Thier- und Gel-Anfucht gerühmt und verwendet, obwohl die- ser Hundertmal erwiesen ist, daß ohne der Feuergefährlichkeit die- ses Mittel das erstere 3. B. falls nur eine Spur von Schwamm- bösen zurückbleibe, den Schwamm nicht nur nicht zu weichen läßt, da seine Säuftigkeit mit der Sa-Richtung seiner oberer- überliegenden brennlichen Stoffe nicht nur aufsteigt, sondern auch die Vegetation des Schwammes durch die zurückgebliebenen feuchtig- keit nur befördert wird. Die überigen und öligen Mittel sind aber meist gegen Schwammgattung indifferent, fast noch un- erfinden das nicht ganz trockne Holz. Auch Salze sind höchst unangezeigt, denn sie liefern ebenfalls eine nicht wieder zu be- ständige feuchtigkeits zurück u. m.

Auch bei den constructiven Vorbeugungsarbeiten werden unangenehm viele Irrthümer, unangezeigt und meist ziemlich schmerz- lichen zum Schaden der Betroffenen zur Geltung gebracht und durchgeführt, obwohl es genög gewöhner wäre, wenn sich die- ses nicht zum Schaden etwas unterrichteten, 3. B. die kleine Druck- schrift von Dr. S. Jenerer, Beitrag zur Kenntnis des Saus- schwammes lesen, die der Fabrikant und Radmann in die- sem Heft der Zeitung Schallens in Magdeburg gratis und ohne Verbindlichkeit mit einer vollständigen Gebrauchsanweisung über die- sen Gegenstand, die sich bei Dr. S. Jenerer, in Magdeburg, be- ziehen läßt, zu beziehen ist. Dr. S. Jenerer'sche Nummeration gegen Schwamm - abgibt.

Im Verlag von Eugen Strien

in Halle a/S. erschien:
Sieben Siebelpredigten
der evangelischen St. Georgen- Gemeinde zu **Wlanzhalle**
in sieben Predigten ausgelegt von **Friedrich Palmé**,
Prediger d. Franz'schen Stiftungen.
Preis 80 Pf. [515]

Velociped.

Größte Leistungsfähigkeit. Gediegenes Fabrikat. Preiszahlungen.

Fabrik Otto Ett,

Berlin S. [488]

Cognac

Export-Comp. für Deutschland. Cognac, Joleu a Rh., garantiert frei von jeder künstl. Essenz, reischmeckend und von feiner Aroma, ist ganz bedeutend billiger als Franz. Cognac glückl. Qualität.

Verträge überall in der besten Ge- schäften der Brande; weitere Ver- träge stellen werden selten. Ver- träge verkaufen überlassen. [24]

Generel-Vertreter für Halle

und Umgegend **Herr Max A. Müller**, Halle, Leipzigerstr. 71. Niederlage bei Herren Ferd. Hille, Ernst Ochs, Osw. Teichmann.

Treibriemen

aus gutem Knetleder, von 20 - 150 m in Breite, desgl. vorzähl. Näh- u. Bindetriemen, hat stets an Lager u. empfiehlt bei billiger Preisstellung. Breitere, sowie Doppeltreimen nach Maß. Reparaturen prompt. **Halle a/S., Brandstraße 5.** Müller der Wahn. [2597]

R. Donner, Sattlermeister.

Deutsche Reichsschule.

Halle a/S.
Donnerstag den 1. Mai cr. Abends 8 Uhr ab findet im **Neuen Theater** unter eines **Wald-Bergmann** nicht Concert und Scherzstück, wozu alle Sechzehnjährigen hierdurch eingeladen werden. Billets à 30 S. sind gegen Vorzeigung der Gedächtnis pr. 1884 zu haben bei den Herren **Seitens d. Hirt, Partsch**, u. gr. Klausstr. 21. Steinbrecher u. Jasper, am Markt 1 u. Schorrenstraße 1. Frau Klinge u. Scherzbandlung, Moritz- straße 11 u. **Neuen Theater**. [5082]
Der Bundessectantier.

Wenig- pr. Du Die Sa- erichtig- in den mittwöch- meiter M 1 Im wir un- weifen, organ Ueberl- Parte deutlich 3. Früh- dort ge- Oberwie mit en- mecht- schätzba- Wirthl- denbe b- politisch der V- mandch den V- geführe- ralen aufgen- die 11 d- meiere- tage, und so- ciale Gege- Schöb- ein löf- und 3. an ein- an, do- die ein- fufüge- (Land- Schöb- zu ber- schiffen nicht un- lassen. wir u- auftrieb im F- anlauf- Stelle zu- von Don- 1883 über- Norm- ändere der Don- den- teile- anlauf- Eng- glich- lasse- die- wieder- vorg- über- Sch- Wahn- Gar- sind- gefel- der c- in der- über- alle- star- rauf- mad- Das- auch- zwij- meh- nach- erwo- erwo- po- da- sein- die- hier- rei- ra- na- mal- wie- sie- des- Wer- W- Tr-